

„Zivil-Courage“

Die Tageszeitung

sind in unserer Welt und nach unserer Moral und unserem Glauben jene, die kein Geld haben.

Wir verfolgen euch nicht, weil ihr Ausländer seid. Auch in unseren Ländern steht der reichere Norden oder Westen gegen den ärmeren Süden oder Osten. Und wenn dieser Kampf weniger brutal ist, dann nur, weil das Wohlstandsgefälle weniger brutal ist. Und wenn wir Ausländer oder ärmere Inländer oder Ausländer, die deutscher Herkunft sind, beschimpfen und sie als faul und asozial, stinkend und larmoyant bezeichnen, wollen wir damit nur sagen, daß diese Leute arm sind.

Wenn sie klagen, daß es ihnen schlechtgehe, erwidern wir ihnen, daß es ihnen noch nicht schlecht genug geht, wenn sie immer noch klagen können. Und wenn sie sagen, sie und ihre Welt seien von uns und unserer Welt bestohlen worden, antworten wir ihnen: Dann bleibt uns gestohlen.

Glaubt nicht unseren Regierungen und der Presse, wenn sie sagen, es fehle uns nur an einer gründlicheren Aufklärung und der richtigen Erziehung, die die noch immer vorhandenen rechten und linken Denkblockaden und -verbote beseitigen werden. Wir wissen, was euch fehlt und was uns droht, wenn ihr zu uns kommt. Wir sind aufgeklärt. Unsere Religion kennt – im Unterschied zu allen anderen Religionen – nicht die Sünde der Heuchelei. Denn Geld läßt sich nicht heucheln. Der scheinheilige Tartuffe kann in unserer Gesellschaft nicht überleben; er wird sofort entlarvt, wenn der Ruf zu unserem Gebet ertönt. Und der heißt bei uns: cash. Diese Religion und dieses Gebet können die Grenzen unserer Welt wirksamer schützen als jede Mauer.

Wir sind aufgeklärt. Wenn vorerst nur die Angehörigen bestimmter Schichten

(die ärmeren und damit auch ungebildeteren) gegen euch gewalttätig werden, so liegt es nicht an fehlender Aufklärung. Unsere ärmeren Landsleute wissen, daß eure viel größere Armut vor allem sie bedroht. Denn unsere Armen werden die ersten Opfer eurer Armut sein, wenn wir uns nicht wehren.

Wir sind nicht ausländerfeindlich. Wir sind zivilisiert genug zu wissen, daß auch ihr einen Anspruch auf Menschenrechte habt. Aber da euer Anspruch unseren Wohlstand gefährdet und ihr ihn dennoch durchzusetzen versucht, habt ihr damit einen nicht erklärten Krieg gegen uns begonnen. Wir werden uns wehren. Aus Furcht vor eurer Armut. Aus Angst, eines Tages eure Armut teilen zu müssen.

„Eure Freiheit ist unser Auftrag“ (Inscription des Denkmals in der Berliner Straße des 17. Juni) – „es fehlet aber das Geld“ (Hölderlin).

_____ Filz _____

Finger in allen Töpfen

Die SPD-Spitze im Bochumer Rathaus steht unter Korruptionsverdacht.

Der Bochumer Oberbürgermeister Heinz Eikelbeck, 65, ist ein volksnaher Mann. Der Sozialdemokrat drischt achtbar Skat, zischt gern ein Pils und geniert sich nicht zu sagen: „Fußball bedeutet mir mehr als Musik.“ Wenn Parteitage auf einen Samstag fallen, kann es passieren, daß er mit einem Transistorge-

* Bei einem Treffen mit Amateurboxern in Bochum.

rät am Ohr die Bundesliga-Ergebnisse verkündet.

Die Liebe zum Fußball teilt er mit prominenten Parteifreunden. SPD-Fraktionschef Heinz Hossiep, 54, machte sich um den notleidenden VfL Bochum schon verdient, indem er eine Millionärin aus Essen um eine Finanzspritze für den Verein anging. Auch der langjährige SPD-Fraktionsvize Louis Buderus, 56, früher Aktiver bei Langendreer 04, hat in Bochum einen Namen als Fan und Förderer der örtlichen Kicker.

Die Drei von der SPD harmonieren nicht nur beim Fußball prächtig. Das Zusammenspiel des Trios ist so eng, daß nun die Staatsanwaltschaft sich für die guten Geschäfte der Bochumer Politiker interessiert. OB Eikelbeck nämlich ist zugleich Chef einer florierenden Heizungs- und Sanitärfirma. Und die floriert auch deshalb so, weil sie bei städtischen Projekten im Geschäft ist.

SPD-Bruder Buderus, im Zivilberuf Architekt, ist in Bochum als Baulöwe gefürchtet. Er kommt mitunter sogar ohne die erforderlichen Genehmigungen durch Aufsichtsbehörden an städtische Grundstücke. Grund und Boden schenkt dem Parteifreund schon mal Fraktionschef Hossiep zu. Denn der ist Chef einer Wohnungsgesellschaft, an der die Stadt mit 49 Prozent beteiligt ist.

Bei der Zusammenarbeit soll strafbare Schieberei im Spiel gewesen sein – das ist jedenfalls der Verdacht der Staatsanwaltschaft, die mittlerweile wegen der Affäre gegen eine ganze Sozi-Clique um Stadtchef Eikelbeck ermittelt: Es geht um Vorteilsannahme, -gewährung und Untreue.

Den Fall hatte der Bochumer Anwalt Jürgen Ehrhardt, 54, mit einer Strafan-



Oberbürgermeister Eikelbeck*
Dunskreis der Genossen

zeige ins Rollen gebracht, weil er „über die Machenschaften der Genossen empört“ war.

Die Ermittlungen gegen die politische Spitze der Stadt erstaunen in Bochum kaum noch jemanden. Über der früheren Püttstadt lastet schon seit langem der Ruch von Selbstbedienung und Genossenfilz.

Bochum gilt im Ruhrgebiet mittlerweile als drohendes Beispiel für die Verflechtung von Staat und Partei: Nach 25 Jahren SPD-Herrschaft in NRW haben die Genossen in vielen Ruhr-Metropolen die Finger in allen Töpfen, in Bochum sogar seit 43 Jahren.

Der Architekt und SPD-Politiker Buderus hat seine Hände besonders tief drin. Ob es um Geschäftshäuser, Supermärkte oder Altenwohnheime geht, an Louis Buderus aus Bochum-Langendreer, genannt „Louisiana“, kann keiner vorbei.

Der Fußballfreund, rund 20 Jahre im Rat der Stadt, hatte oft schon die Planungsunterlagen in der Schublade, bevor die Stadt ein Grundstück überhaupt zum Verkauf freigegeben hatte. Die Weitsicht zahlte sich aus. Buderus kam allenthalben zum Zuge.

Für 52 Millionen Mark wollte beispielsweise eine deutsche Hotelgesellschaft gemeinsam mit einem ausländischen Investor einen 17stöckigen Hotel-turm vor dem Bochumer Hauptbahnhof hochziehen. Bei Bekanntgabe der Pläne im Dezember 1990 lief für das City-Areal mit dem First-Class-Hotel als Herzstück noch ein Architekten-Wettbewerb. Mitglied der Jury: Louis Buderus.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß Buderus die Investoren ins Spiel gebracht hatte und als Architekt schon feststand, noch bevor diese mit der Stadt Bochum zum Abschluß kamen. Mit dem Bau soll im nächsten Jahr begonnen werden.

Buderus ist immer schon da. Für ein Altenwohn- und Pflegeheim hatte er bereits die Planung übernommen, obwohl der Investor des 23 Millionen Mark teuren Objekts gerade erst bei der Stadt seine Bewerbung eingereicht hatte. Für Investoren ist Buderus wegen seiner guten Beziehungen ein begehrter Geschäftspartner.

Der Kontakt zahlte sich auch beim Alten-Projekt aus: Der Bauan-

trag wurde für den Bauherrn gleich vom städtischen Liegenschaftsamt eingereicht. Als „Entwurfsverfasser“ zeichnete Buderus. Die Baugenehmigungsgebühren in Höhe von rund 130 000 Mark entfielen, weil der Antrag – pro forma – von einer Behörde und nicht vom privaten Auftraggeber kam.

Die Staatsanwaltschaft kümmert sich nun auch um mutmaßliche Strohmang-Geschäfte wie dieses: Eine Erbenge-



SPD-Fraktionschef Hossiep
„Filz ist Bestandteil der Demokratie“

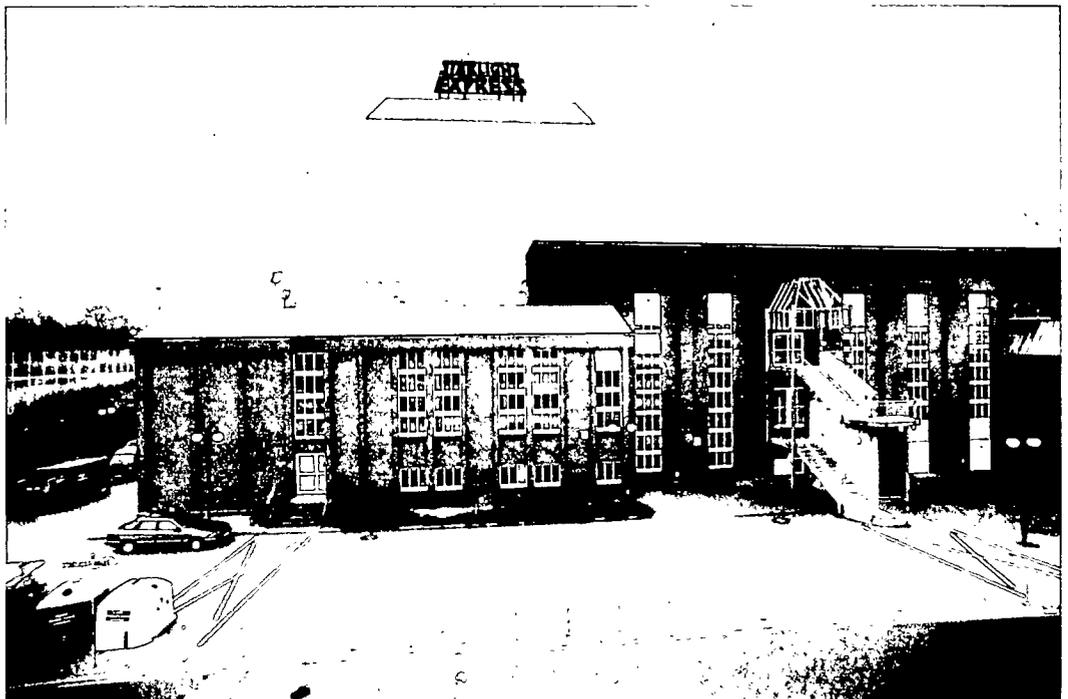
meinschaft gab der Stadt ein wenig attraktives 3000 Quadratmeter großes Gelände und erhielt dafür ein gut gelegenes 5000 Quadratmeter großes Grundstück. Nur sieben Tage nach dem Tausch wurde eine Hälfte der Trouvaille an Buderus weiterveräußert.

Berüchtigt sind mittlerweile auch Ringtauschgeschäfte im Dunstkreis der Genossen. Die stadtnahe Verkehrsgesellschaft Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen (Bogestra) reichte so ein attraktives Gewerbegrundstück an die von Fraktionschef Hossiep geführte stadtnahe Vereinigte Bochumer Wohnungsgesellschaft weiter, die danach an Buderus verkaufte. Beim Bau wurde auch die Firma des Bogestra-Aufsichtsratsvorsitzenden und Oberbürgermeisters Eikelbeck bedacht.

Für den OB fiel nicht nur bei vielen Buderus-Geschäften eine Menge ab. Als das städtische Stadtparkrestaurant, Bochums noble Tagungsadresse, umgebaut wurde, übernahm Eikelbeck die sanitären Installationen und kassierte 489 576 Mark.

Auch beim Bau des städtischen „Starlight“-Theaters, in dem Andrew Lloyd Webbers Musical „Starlight Express“ läuft, durfte Eikelbeck als zweitgünstigster Anbieter die Heizungsanlage installieren – seine Rechnung: 311 026,85 Mark.

Solche Geschäfte florieren in Bochum lange unbeanstandet, und die Beteiligten finden das selbstverständlich. „Filz als Beziehungsgeflecht ist ein Bestandteil unserer Demokratie“, dozierte schon öffentlich der Rathaus-Politiker Hossiep. Der Fraktionsvorsitzende ist



Filzobjekt „Starlight“-Theater: Heizungsrechnung vom Oberbürgermeister

wegen seiner Umtriebigkeit und seiner zahlreichen Verbindungen der Motor des Beute-Kartells.

Seit Mai hatte die Kommunalaufsicht beim Regierungspräsidenten in Arnsberg zwar Kenntnis von einigen Bochumer Vorgängen. Der zuständige Abteilungsleiter Burkhard Rüberg fand aber für die Aufarbeitung wenig Zeit.

Was auch immer seine Zeit statt dessen beansprucht haben mag – im September stellte der OB den Mann jedenfalls als Chef der von Eikelbeck beaufichtigten Straßenbahngesellschaft Bogestra vor.

Die Mausechelen verliefen auch deshalb so ungestört, weil die Opposition nicht aufmuckte. Zum Bochumer Stil gehörte es bislang, daß die CDU Teil des SPD-Filzes war. Ein paar Ämter oder auch Aufträge fielen nach Proporz immer mal ab. So durfte zum Beispiel ein braver CDU-Notar auch schon mal



Architekt Buderus
Immer schon da

ein lukratives Grundstücksgeschäft der Stadt besiegeln.

Seit der letzten Kommunalwahl im Oktober 1989 (SPD 54,1; Nichtwähler 36,6; CDU 26,5; Grüne 11,3 Prozent) hat sich allerdings manches geändert. Die Christdemokraten sind auf Konfrontationskurs gegangen und werden bei der Arbeit gegen den roten Filz auch von der sonst so SPD-frommen *Westdeutschen Allgemeinen Zeitung* unterstützt.

Die Bochumer Sozis versuchen zu mauern. Als der Anwalt Ehrhardt, CDU-Mitglied ohne Mandat, erstmals den SPD-Filz zum Thema machte, gab sich Sozialdemokrat Hossiep noch souverän: „Wer ist eigentlich dieser selbsternannte Rächer von Bochum?“ Dreist meinte er zur Suche nach Beweisen auf. Wenn jemand in den Grundstücksgeschäften wühlen wolle, könne er bis 1945 zurückgehen.

Inzwischen liegt ein erster Prüfungsbericht der Stadt über die Geschäfte im

letzten Jahrzehnt vor. Schon vorher hatte Buderus resigniert und sein Ratsmandat niedergelegt. „Aus Datenschutzgründen“ durfte der 110 Seiten starke Bericht jedoch nicht veröffentlicht werden.

Immerhin beschloß der Rat Mitte November, die Kungelei zu erschweren. Neben ein paar anderen Auflagen muß ein Mandatsträger künftig den Kauf eines städtischen Grundstücks melden – bei Oberbürgermeister Eikelbeck.

Werfen

Zehnmal Notre-Dame

Auf Rügen soll eine gigantische Werft gebaut werden – Umweltschützer warnen vor der Zerstörung der Insel.

Der Saßnitzer Bürgermeister Eckart Naumann, 66, las im Bett den SPIEGEL, als gegen 23 Uhr eine fünf Zentimeter dicke Stahlkugel neben seinem Schlafzimmerfenster in die Hauswand einschlug. Die Wucht des Aufpralls war so groß, daß das Geschoß ins Mauerwerk drang und dort stecken blieb. Der Bürgermeister rief die Polizei.

Neben dem Projektil, das mit einer Zwillie von der Straße her abgefeuert worden war, fanden Kriminalbeamte vor dem Haus einen nicht gezündeten Brandsatz, gebastelt aus einer Luftpumpe. Die Hintermänner des Anschlags, der ihn Mitte November ereilte, glaubt Naumann mittlerweile ausgemacht zu haben: militante Meyer-Gegner.

Mit dem Namen der niedersächsischen Meyer-Schiffswerft verbindet sich fast überall auf Rügen Unfrieden und Empörung. Denn das Unternehmen will auf Deutschlands größter Insel eine neue Werft mit gigantischen Ausmaßen bauen.

Das Versprechen der Schiffsbauer aus dem emsländischen Papenburg, 4500 Arbeitsplätze auf der modernsten Werft Europas und in dazugehörigen Zulieferbetrieben nach Rügen zu bringen, hat Umweltschützer und Arbeitslose gegeneinander aufgebracht. Und Werftbefürworter Naumann sieht sich im Zentrum massiver Proteste.

Wer das Projekt unterstützt, sagt Renate Ott vom Fremdenverkehrsverein des Seebades Binz, wolle „Rügens Untergang“. Die Idylle ist bedroht von gewaltigen Hallen zum Bau von Flüssiggastankern, Viehtransportern und Kreuzfahrtschiffen. Die Anlagen sollen knapp 400 Meter breit, 300 Meter lang und bis zu 62 Meter hoch werden.

Alein in die Haupthalle würde zehnmal die Pariser Kathedrale Notre-Dame

Business English
Nachtanken

Wirtschaftssprache besser verstehen. mitreden können. Mit Super Plus Wirtschaft.

Unterhaltsame Originalaufnahmen jederzeit und überall anhören. Englischkenntnisse auffrischen. 3 Cassetten mit Begleitheft DM 58,- (unverbindliche Preisempfehlung).

Klett

Jetzt in Ihrer Buchhandlung